

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 47 (1914)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der fortschrittlich gesinnten bernischen Lehrerschaft

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark

Monatsbeilage: „Schulpraxis“

Redaktor für das Hauptblatt:
Oberlehrer **Samuel Jost**
in Matten bei Interlaken.

Chefredaktor für die „Schulpraxis“: Schulvorsteher **G. Rothen**,
Oberer Beaumontweg 2, Bern.

Mitredaktor: Schulinspektor **E. Kasser**, Bubenbergstr. 5, Bern.

Abonnementspreis für die Schweiz: Jährlich Fr. 6.—; halbjährlich Fr. 3.—; dazu das Nachnahme-Porto; durch die Post bestellt Fr. 6.10 und Fr. 3.10. **Einrückungsgebühr**: Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 30 Rp. (30 Pfg.). Bei Wiederholungen grosser Rabatt. **Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen**: **P. A. Schmid**, Sek.-Lehrer in Bern.

Inhalt: Richtlinien der Erziehung. — Einige nachahmenswerte Züge des schweizerischen Schulsystems. — Schweizerischer Lehrertag in Bern. — Die Sektion Niderrsimmental des B. L. V. — Kantonales Kindersanatorium „Maison blanche“ in Leubringen. — Schweizerische permanente Schulausstellung in Bern. — Absenzenwesen. — Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer. — Adelboden. — Enseignement du français. — Section jurassienne des maitres secondaires.

Richtlinien der Erziehung.

Intellektuelle Kultur wird . . . zu einer absoluten Gefahr für den Charakter überall dort, wo sie nicht von vornherein der Pflege des Gewissens und der Übung des Willens untergeordnet ist. (Schon Aristoteles sagte: „Die sittliche Erziehung ist um so wichtiger, weil der Mensch, je mehr er bloss intellektuell gebildet ist, desto eher zum masslosesten und wildesten aller Wesen entartet.“) Der Verstand wird dann sozusagen nur als Diebslaterne benutzt, um den Begierden den Weg zu ihrer Befriedigung zu suchen und zu erleuchten.

Dr. W. Förster („Schule und Charakter“).

* * *

Dass wahre Pädagogik gerade auf ethischem Gebiete nicht auf der blossen Überlieferung von guten Lehren oder der Einteilung und Analyse der Pflichten, sondern vor allem darauf beruht, dass im Menschen die Fähigkeit des rechten Sehens und Beobachtens auf diesem Gebiete entwickelt und dass ihm gewisse einfache Gesichtspunkte der Lebenskenntnis erschlossen werden, von denen aus er das oberflächliche Rasonnement der Gewissenlosigkeit in seinem wirklichen Werte erkennt — das ist die Lehre, die sich durch alle Schriften Pestalozzis hindurchzieht.

Dr. W. Förster („Jugendlehre“).

Einige nachahmenswerte Züge des schweizerischen Schulsystems.

Von *William Knox Tate*, staatlicher Inspektor der elementaren Landschulen von Süd-Carolina.

(Fortsetzung.)

Das Gymnasium. Das Gymnasium hat einen vierjährigen Vorbereitungskurs, der dem Schüler nach vierjähriger Primarschule gestützt auf eine Eintrittsprüfung zugänglich wird. Auf diesen Vorkurs kann er auf die Realschule — die wissenschaftliche Abteilung — mit einem 4 $\frac{1}{2}$ jährigen Kurse, die Handelsschule mit einem 4jährigen oder das Literargymnasium mit einem 4 $\frac{1}{2}$ jährigen Kurse übertreten. Nach der Vollendung eines dieser Kurse inklusive abschliessendes Staatsexamen bezieht der Student die entsprechende Abteilung der Universität Bern oder des Eidgenössischen Polytechnikums in Zürich.

Auf ein erstmaliges Misslingen darf ein zweiter Versuch erfolgen. Für schwachbegabte Kinder, die keine Aussicht auf erfolgreichen Besuch der Primarklassen haben, werden entsprechende Extraklassen errichtet.

Elementare Handwerkerschulen. Die obige Organisation erschöpft die erzieherische Tätigkeit der Stadt keineswegs. Wenn ein Knabe die vorgeschriebene Zeit in der Primar- oder Sekundarschule verbracht hat und Grobschmied zu werden wünscht, so gehen seine Eltern einen Akkord ein, nach welchem er einem Schmiedmeister in die Lehre gegeben wird. Nach den Bestimmungen dieser Übereinkunft muss der Meister dem Jüngling wöchentlich fünf oder sechs Stunden für den Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule freigeben, und der Lehrling ist gesetzlich verpflichtet, diese Fortbildungsschule während der ganzen Dauer seiner Lehrzeit zu besuchen. In dieser Schule lernt er zeichnen und nach Zeichnungen oder Skizzen arbeiten. Er lernt auch praktische Geschäftskorrespondenz, Buchhaltung, die seinem Geschäfte entsprechende Arithmetik, Schweizergeschichte, Geographie und Verfassungskunde. Ein Jüngling oder eine Tochter, die einen andern Beruf erlernen, haben einen ähnlichen seinen oder ihren speziellen Bedürfnissen angepassten Kurs zu befolgen. Wenn ein Knabe in den Handelsstand treten will, muss er drei Jahre lang eine vom kaufmännischen Verein organisierte und von der Regierung anerkannte und unterstützte Fortbildungsschule besuchen. In dieser Klasse wird er in einer modernen Sprache, in Buchhaltung, Stenographie und Maschinenschreiben, Geschäftsarithmetik und Bürgerkunde unterrichtet werden. Wenn er in den Staatsdienst tritt, besucht er eine Fortbildungsklasse mit entsprechenden Fächern.

Allgemeine Fortbildungsschule. Wenn er keine Handwerks- oder Geschäftslehrzeit antritt, muss er dennoch vom 16.—18. Altersjahre eine

allgemeine Fortbildungsschule mit jährlich 60 Stunden besuchen, in der er sich in seiner Muttersprache, in Buchhaltung, Arithmetik, Geschichte und schweizerischer Verfassungskunde weiterbildet.

Spezielle Gewerbeschulen. Anstatt bei einem Meister in die Lehre zu treten, kann er in die städtischen Lehrwerkstätten übergehen, um sich zum Maschinisten, Schreiner, Eisenarbeiter oder Spengler auszubilden. Die Lehrzeit für Maschinisten beträgt vier Jahre und für die andern Abteilungen drei Jahre. Während dieser Zeit erhält der Jüngling eine abgerundete, praktische und theoretische Erziehung für sein Fach. Wenn er eine theoretisch und praktisch gründlichere technische Ausbildung wünscht, kann er die kantonalen Techniken von Burgdorf oder Biel besuchen. Die technische Schule von Biel hat eine ganze Anzahl von Abteilungen — eine Uhrenmacherschule, eine Schule für Mechaniker und Elektriker, eine Schule für Kleinmechaniker und Präzisionsinstrumente, eine Bauschule, eine Schule für künstlerische Handarbeit, wie Gravieren und Modellieren, und eine Schule für Eisenbahn- und Postbeamte. Diese Schulen bieten Kurse von 6—8 Semestern. Wer Landwirt zu werden wünscht, kann die kantonale Ackerbauschule oder die Molkereischule beziehen, deren Kurse 1—3 Jahre dauern. Ein Maturand des Gymnasiums, welcher eine vollständige wissenschaftlich technische Bildung zu erlangen wünscht, tritt an das Eidgenössische Polytechnikum in Zürich mit einem vierjährigen Kurse über. Diese Anstalt gehört zu den berühmtesten technischen Schulen der Welt.

Berufsschulen für Mädchen. Für die Mädchen gibt es besondere Fortbildungsschulen für den Unterricht in der Haushaltungskunde. Die Frauenarbeitsschule bietet Kurse in Kleidermacherei, Modewaren, Brodieren und Haushaltungskunde, sowohl für Frauen, die sich berufsmässig diesen Arbeiten widmen wollen, als für solche, die für den Hausgebrauch kürzere Kurse zu nehmen wünschen.

Überall trifft man Fortbildungsschüler. Im Nachmittag sieht man in den Strassen Scharen von Knaben mit ihren Zeichnungsutensilien auf dem Wege nach den gewerblichen Fortbildungsschulen. Am Abend geben Hunderte von Lichtern aus den Schulzimmern in stiller Beredsamkeit den Willen eines Volkes kund, sich mit grösserer Tüchtigkeit und Arbeitsfähigkeit auszurüsten.

Im Jahre 1911 wiesen die hauptsächlichsten Schulen der Stadt Bern folgende Zahlen an Schülern oder Schülerinnen auf: Primarschüler 9687; Knabensekundarschule 1049; Mädchensekundarschule: Sekundarabteilung 1149, Lehrerinnenseminar 145, Handelsabteilung 142; Progymnasium: Knaben 619, Mädchen 66; Gymnasium: Literarschule: Knaben 196, Mädchen 20, wissenschaftliche Abteilung (Realschule): Knaben 103, Mädchen 5, Handelsabteilung: Knaben 126, Mädchen 1; gewerbliche Fortbildungsschulen: im Sommer 1366, im Winter 1519; kaufmännische Schule 906;

städtische Lehrwerkstätten 150; Koch- und Haushaltungskurse 430; allgemeine Fortbildungsschule 425.

IV. Der Lehrer und der Lehrerberuf.

Für einen Amerikaner besteht eine der eindrucksvollsten, mit dem schweizerischen Schulwesen verbundenen Tatsachen in der Stabilität des Lehrerberufes. Drei Viertel aller Unterrichtenden sind Männer, und tatsächlich haben alle von mir angetroffenen Lehrer ihre Beschäftigung als Lebensberuf erwählt. Der Unterricht wird selten als Übergang zu andern Berufen benutzt, und die Mitglieder des Lehrkörpers ändern wenig Stelle. Ich verbrachte zehn Tage mit einem bernischen Primarschulinspektor. Nur zwölf der unter seiner Aufsicht stehenden 240 Lehrkräfte unterrichteten das erste Jahr in der von ihnen innegehabten Stellung. Es ist nichts Ungewöhnliches für einen Lehrer, dass er ein ganzes Leben lang in einer und derselben Anstellung verbleibt.

Zulassung zum Lehrerberuf.

Die Zulassung zum Lehrerberuf in der Schweiz setzt die Vollendung eines Kurses spezieller Ausbildung voraus. Für die Primarschule bedeutet dies in der Regel die Absolvierung des Lehrerseminars. In den letzten Jahren gewähren einzelne Kantone auch denjenigen Zutritt zu den Patentprüfungen, die ein Gymnasium und zwei oder mehr Semester an der Hochschule hinter sich haben, wo sie sich speziell auf die Pädagogik verlegen und nebenbei an der Übungsschule praktizieren. Das Lehrerseminar baut auf die acht- oder neunjährigen Kurse der Primarschule auf. Die folgenden Auszüge aus dem Studienplan des zürcherischen Lehrerseminars zu Küsnacht können als für diese Anstalten typisch erachtet werden (der Kürze halber bringen wir nur die betreffende Schlussbemerkung des Berichterstatters [der Übersetzer]): Im mathematischen Stoffe sind zwischen den einzelnen Gebieten keine scharfen Grenzen gezogen. Man macht Anstrengungen, das Ganze zu einer Einheit zu verschmelzen, so dass die verschiedenen Zweige einander unterstützen. In der Schulung des Lehrers wird dem Gesang, der Instrumentalmusik, dem Zeichnen und Turnen grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Die Fähigkeit der Schweizer Lehrer, den Gesang zu unterrichten und Musikvereine zu leiten, ist für das soziale und ästhetische Leben der Schweiz von grossem Einfluss gewesen. Kurse in Freihand- und technischem Zeichnen bilden die Grundlage für die gewerbliche Bildung in der Schweiz.

(Fortsetzung folgt.)

Schweizerischer Lehrertag in Bern.

Der XXIII. schweizerische Lehrertag ist vorbei. Er hat unauslöschliche Eindrücke bei den zahlreichen Besuchern zurückgelassen. Es mögen wohl über 2600 Teilnehmer zu der frohen Tagung der Lehrerschaft des Schweizerlandes zusammengeströmt sein. Und die Berner haben nichts unterlassen, ihren Gästen den Aufenthalt in der Bundesstadt angenehm zu gestalten. Jedenfalls hat auch die geradezu überwältigende Pracht und Grossartigkeit der Landesausstellung, deren Lob bereits weit über die Grenzen unseres Landes hinausgedrungen ist, mächtig dazu beitragen, die schweizerische Lehrerschaft in Bewegung zu setzen.

Am Sonntag, den 21. Juni, von 3 bis zirka 6 Uhr, fand im Bürgeratssaal des Kasino die gutbesuchte *Delegiertenversammlung* statt, eröffnet durch eine kurze Ansprache des Präsidenten, Herrn Nationalrat Fritschi, Zürich. — Die ordentlichen Jahresgeschäfte, Protokoll, Rechnung und Bericht des Zentralvorstandes, waren ziemlich rasch erledigt. Die *Jahresrechnung* des S. L. V. schliesst mit einem Vorschlag pro 1913 von Fr. 2650. Das Vermögen beträgt auf 31. Dezember 1913 Fr. 24,080. — Die *Lehrerwaisenstiftung* hat im Berichtsjahre an 48 Familien Fr. 7700 geleistet; ihr Vermögen ist auf Fr. 209,661.80 angewachsen. Da die Ansprüche an die Stiftung immer grösser werden, bedarf sie dringend allgemeiner Unterstützung, ebenso die Unterstützungskasse für kurbedürftige Lehrer, deren Vermögen Fr. 38,062.70 beträgt.

Auf das *Arbeitsprogramm* pro 1914 wurden auf Antrag des Zentralvorstandes gesetzt: 1. *Jugendpflege*, 2. Was kann die Schule aus der Landesausstellung lernen? 3. Schülerzahl der einzelnen Klassen.

Für das durch die neuen Statuten in Aussicht genommene *ständige Sekretariat* glaubt der Zentralvorstand eine passende Persönlichkeit gefunden zu haben. Die Besoldung soll Fr. 3000—4000 betragen.

Bei der Beratung des *Budgets* wurde der Jahresbeitrag auf Fr. 1 wie bisher festgesetzt. Doch sollen pro 1915 Jahresbeitrag und Abonnement der „Schweizerischen Lehrer-Zeitung“ um je 50 Rp. erhöht werden.

Der *Zentralvorstand* wurde, soweit nicht Demissionen vorlagen, bestätigt. An Stelle der demissionierenden Mitglieder, Herren Prof. Hess, Zürich, und Schulinspektor Tobler, Zihlschlacht, wurden neu gewählt die Herren Aepli, Sekundarlehrer, Zürich, und Schmid, Sekundarlehrer, Chur. — Die verschiedenen Kommissionen wurden bestätigt. — Eine längere Diskussion veranlasste der Antrag des Zentralvorstandes, es seien die Delegierten wieder wie früher durch Urabstimmung zu wählen. Der Antrag stiess auf ganz entschiedene Opposition und wurde schliesslich fallen gelassen.

Am Sonntag abend versammelte sich die Festgemeinde im grossen,

bis in die letzte Ecke angefüllten Kasinosaal, wo die eigentliche *Eröffnungsfeier* stattfand. Herr Lehrer *Mühlheim*, Bern, Präsident des Organisationskomitees des schweizerischen Lehrertages, hiess die Teilnehmer herzlich willkommen und wies in gediegener Ansprache hin auf die Bedeutung der Schule und ihren mächtigen Einfluss auf die produktive Arbeit und die Volkswohlfahrt.

Als Vertreter des bernischen Regierungsrates begrüsst Herr Unterrichtsdirektor *Lohner* in kerniger, mit rauschendem Beifall aufgenommener Rede die schweizerische Lehrerschaft folgendermassen:

„Der Anteil der Lehrerschaft an dem Gelingen unserer Landesausstellung lässt sich nicht in Zahlen ausdrücken, noch im Bilde darstellen. Er ist aber nicht mehr und nicht weniger als der Inbegriff dessen, was die Schule dem Einzelnen wie dem ganzen Volke zu bieten vermag. Ohne die Erziehungsarbeit, die unsere Schule leistet, hätten wir keine Ausstellung. Darum begrüsse ich eure Tagung als der bedeutungsvollsten eine unter all den Veranstaltungen, die in diesen Tagen an uns vorüberziehen. Ich weiss, ihr alle seid durchdrungen von der Grösse der Aufgabe, in deren Dienst ihr euch gestellt habt. Ist euch doch das köstlichste Gut anvertraut, das ein Volk besitzt, das heranwachsende Geschlecht. Euch ist gegeben, auf die jungen Seelen einzuwirken, wenn sie am empfänglichsten sind; ihr seid berufen, ihnen Lebenswerte zu vermitteln, aus denen sie als Männer und Frauen stets aufs neue werden die Kraft schöpfen können, in den Wirrsalen des Daseins das Rechte zu tun. Das ist eine grosse Gunst; sie birgt aber eine grosse Verantwortlichkeit.

Zahlreich sind die Zeit- und Lebensfragen eures Berufes, die euch heute bewegen. Entschlossen fordert man Rechenschaft von sich selbst über die Grundfrage, ob eigentlich unsere heutige Schule die Aufgabe, die ihr gestellt ist, zu erfüllen vermöge. Man verkündet laut und entschieden den alten Grundsatz: Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir. Das Leben aber, so sagt man mit Recht, stellt mehr Ansprüche an den Willen als an den Intellekt. Das Wort Pestalozzis: „Man kommt immer früh genug zum Vielwissen, wenn man lernt, recht wissen“, gilt heute so gut wie zu den Zeiten von Lienhard und Gertrud. Und man stellt als obersten Grundsatz jeder Schulreform auf: „Die Arbeit ist die wahre Erzieherin des Menschengeschlechtes“. Darum soll an die Stelle der „Lernschule“ die „Arbeitsschule“ treten. Dieser Kampf um die Schulreform hat einen erfreulichen frischen Zug in die Reihen der schweizerischen Lehrerschaft gebracht. Erst mochte er vielleicht eher vergleichbar sein einem stürmischen, ungeberdigen Lokalwind, der da und dort sein Wesen trieb, etwa einen alten Zopf unsanft schüttelnd, aber auch wohl unnützerweise Fensterscheiben einschlagend und offene Türen einrennend. Dann aber ist doch daraus eine wohltuende frische Brise geworden, die die Atmosphäre

gereinigt und abgeklärt und die Spreu vom Kern gesondert hat. Was davon bleibt, wird einen dauernden Fortschritt in unserem Unterrichtsbetriebe bedeuten.

Und nun, meine Damen und Herren, wünsche ich, dass ihr aus den kommenden Tagen genussreicher Arbeit und arbeitsreichen Genusses recht viel fruchtbringende Anregungen nach Hause tragen möget, fruchtbringend für euch und eure Schule.

Ihr werdet offenen Auges alle die Ausstellungsräume durchschreiten und euch freuen darüber, dass unser Land so ehrenvoll dasteht auf so vielen Gebieten menschlicher Tätigkeit. Und ihr werdet fühlen, dass über den Verschiedenheiten der Parteien, der Klassen und Lehrmeinungen ein Gemeinsames lebt, ohne das alle diese Errungenschaften nicht denkbar wären.

Und wenn ihr hinaustretet ins Freie und einen Blick werfet weit über die Dächer weg ins grünende Land hinaus, auf unsere Berge, die alten und immer wieder so jungen, dann wird die beglückende Gewissheit über euch kommen, dass das Gefühl dieser Gemeinsamkeit kein leerer Wahn ist. Und die Liebe zum gemeinsamen Vaterland wird hell in euren Herzen emporlodern, und ihr werdet euch geloben, all eure Kraft daranzusetzen, die euch anvertraute Jugend zu einem tüchtigen Geschlecht von Schweizern und Schweizerfrauen heranzubilden.“

In einer fernern, wohldurchdachten Ansprache wandte sich zum Schlusse der Präsident unseres bernischen Lehrervereins, Herr *Blaser*, Bern, an die anwesenden Gäste, sie in unserem Kreise willkommen zu heissen.

Diese Ansprachen wurden umrahmt durch eine solche Fülle sich in reicher Abwechslung und rascher Folge bietender Produktionen, dass sich die fröhliche Gesellschaft bald in die animierteste Feststimmung versetzt sah und sich erst in später Stunde von den herrlichen Genüssen zu trennen vermochte. Wir müssen gestehen, dass wir noch keinem schweizerischen Lehrertag beigewohnt haben, wo die Gäste durch ein so gediegenes und flott durchgeführtes Unterhaltungsprogramm überrascht worden sind, wie in Bern, und es gebührt dem Organisations- und Vergnügungskomitee, sowie allen denen, die sich ihm so bereitwillig zur Verfügung gestellt haben, der wärmste Dank. Vorträge des Schülerorchesters des städtischen Gymnasiums, Tänze und Reigen der Mädchensekundarschule, Volkslieder der Knabensekundarschule, Duette, Produktionen des bekannten Übeschi-chores, des Lehrergesangvereins und des Lehrerturnvereins und von einer lustigen Gesellschaft vorgetragene Röseligartenlieder reihten sich in so prächtiger Folge aneinander, dass ein Beifallssturm den andern ablöste.

Der Montag vormittag war ernster Arbeit gewidmet. Gegen 9 Uhr füllte sich die gewaltige Festhalle der Landesaussstellung bis auf den letzten

Platz. Zahlreiche zu spät Angekommene fanden keine Sitzgelegenheit mehr, und es mögen wohl bei 2000 Lehrer und Lehrerinnen anwesend gewesen sein, als nach dem weihevollen Eröffnungsgesang des Lehrerergesangsvereins Bern Herr Bundesrat *Müller* unter dem jubelnden Beifall der Menge die Rednerbühne betrat, um im Namen des Bundesrates der schweizerischen Lehrerschaft freundeidgenössischen Gruss und herzlichen Willkomm zu bieten.

Hierauf wurde die Tagung durch Herrn Nationalrat Fritschi, den Präsidenten des S. L. V., eröffnet. Vertreter des deutsch-österreichischen und des englischen Lehrerbundes überbrachten Brudergruss und Handschlag ihrer Verbände, und dann folgten die Hauptreferate. Herr Prof. *Spühler*, Zürich, sprach über die *wirtschaftliche*, Herr Nationalrat *Rikli*, Langenthal, über die *soziale* und Herr Prof. Dr. *Röthlisberger*, Bern, über die *nationale* Aufgabe der Schule. Wir werden auf die inhaltsschweren Vorträge noch zurückkommen. Leider war die Zeit zu sehr vorgerückt, als dass sich noch eine längere Diskussion an die Referate hätte anknüpfen lassen, und die Versammlung begrüßte es freudig, dass der bestellte erste Votant, Herr Grossrat Mühlethaler, Bern, auf das Wort verzichtete, um die Anwesenden nicht länger auf das Mittagessen warten zu lassen. — Herr Sekundarschulinspektor Dr. Schrag, Bern, der einen orientierenden Vortrag über Schule und Ausstellung in Aussicht gestellt hatte, kam nicht mehr zum Wort, und nach dem Schlussgesang des Lehrerergesangsvereins eilte die Menge den verschiedenen Restaurants zu, wo das Mittagessen ihrer harrete. Die Herren Regierungsräte Dr. *Tschumi* und *Burren* hielten bei den Banketten im *Bierhübeli* und der *Innern Enge* schwungvolle offizielle Toaste.

Der Nachmittag war verschiedenen Spezialversammlungen und der Besichtigung der Ausstellung gewidmet, und der Abend brachte einen neuen herrlichen Genuss durch das *Konzert des Lehrerergesangsvereins Bern* in der wieder überfüllten Festhalle und durch verschiedene andere für die Lehrerschaft getroffene Veranstaltungen.

Am Dienstag ergoss sich dann die zahlreich in Bern zurückgebliebene Lehrerschaft in die verschiedenen Ausstellungsräume, um an all dem Schönen und Lehrreichen, das hier in so reicher Fülle geboten wird, Auge und Herz zu erlaben und dann in den heimischen Wirkungskreis zurückzukehren, um das Gehörte und Geschaute in stiller Arbeit zum Segen des lieben Schweizerlandes zu verwerten.

Schulnachrichten.

Die Sektion Niedersimmental des B. L. V. versammelte sich Mittwoch den 10. Juni wieder einmal in Oberstocken, nachdem sie seit vielen Jahren keine Sitzung mehr im abgelegenen, aber prächtigen Tal am Fusse des Stockhorns abgehalten hatte. Trotz der Weltabgeschiedenheit des Versammlungsortes für unsern Kreis und trotz des zweifelhaften Wetters war auf den „Lockruf“ des Vorstandes fast die Hälfte der Sektionsmitglieder erschienen, und sicher befand sich am Abend unter den Heimwärtspilgernden nicht eines, das unbefriedigt von dieser Tagung heimgekehrt wäre.

Vorerst wurden einige Vereinsgeschäfte erledigt. Die Sektion wählte als Abgeordneten an den Informationskurs für Jugendfürsorge in Bern Armeninspektor Thönen, Lehrer in Einigen, der an einer der nächsten Zusammenkünfte über den Verlauf des Kurses oder über einzelnes davon zu berichten verspricht. Hierauf hielt Fräulein Kummer, Lehrerin in Oberwil, über hauswirtschaftlichen Unterricht einen Vortrag, in dessen erstem Teil sie uns in äusserst interessanter Weise mit der Geschichte der hauswirtschaftlichen Ausbildung und der weiblichen Fortbildungsschule bekannt machte. Die Referentin schilderte sodann im zweiten Teil ihres Referates die gesamte Organisation des hauswirtschaftlichen Unterrichtes, wie er dem Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenverein je und je vorgeschwebt, und wie er in vielen Gemeinden unseres Landes sich in vorzüglicher Weise seit Jahren eingelebt hat. Wie in der Diskussion bemerkt wurde, haben Schule und Lehrerschaft an der baldigen Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichtes für alle Mädchen zu Stadt und Land das grösste Interesse, und die Anwesenden wurden aus diesem Grunde aufgefordert, mit allen Kräften für die Einführung der volkswirtschaftlich so bedeutungsvollen Einrichtung zu arbeiten. Erfreulich war es, zu vernehmen, dass im Amt Niedersimmental von gemeinnützigen Frauen die weibliche Fortbildungsschule dank der Subventionen der Gemeinden, des Kantons und des Bundes und der Beiträge Privater bereits in Spiez, Wimmis, Diemtigen, Erlenbach und Reutigen Eingang gefunden hat, und es ist zu erwarten, dass auch die andern Gemeinden sich recht bald in dieser oder jener Weise die Vorteile dieser Institution zunutze machen. In Wimmis hat der hauswirtschaftliche Unterricht auch in der Schule Eingang gefunden, und in Spiez beabsichtigt man den gleichen Schritt zu tun.

Als zweites zügiges Traktandum stand auf der Traktandenliste: „Reiseeindrücke von der Italienfahrt des Lehrergesangsvereins Frutigen-Niedersimmental“. Herr Pfarrer Egger in Diemtigen, der in sehr zuvorkommender Weise das Referat übernommen hatte, schilderte in launiger und interessanter Rede die für alle Teilnehmer unvergessliche Reise.

Mit diesem Vortrag war die Traktandenliste erschöpft. Hierauf begaben sich die Lehrer zum Hause des fast 80jährigen Kollegen Mani, der in gesunden Tagen nie fehlte an den Konferenzen, heute aber sein Heim infolge Lähmung nicht mehr verlassen kann, um ihm ein Ständchen zu bringen. Mit den besten Wünschen für den alten, invaliden Kollegen begab man sich wieder an den Versammlungsort zurück, wo endlich, endlich einmal eine recht gemütliche Vereinigung folgte, wie sie früher sonst üblich gewesen, wie wir sie bis dahin aber schon so oft vermissten. Möge diese Gemütlichkeit und Fröhlichkeit von nun an ein ständiger Gast unserer Sitzungen sein! Der Vollständigkeit unseres Berichtes wegen sei noch die flotte Bewirtung und das Entgegenkommen unseres Gastgebers in Oberstocken rühmend erwähnt, der im Verein mit Kollege Mani

junior die noch Anwesenden per Fuhrwerk das Stockental hinaufführte. Die genussreiche Tagung und die fröhliche Heimfahrt werden allen Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben. -f.

Kantonales Kindersanatorium „Maison blanche“ in Leubringen. Am 1. Juli nächsthin wird das kantonale Kindersanatorium in Leubringen seine Tore öffnen. Dasselbe kann zirka 60 Kinder aufnehmen. Das Minimum der Kurdauer beträgt zwei Monate, das tägliche Kostgeld Fr. 1.50. Empfehlenswert ist die Kur hauptsächlich für blutarme, rhachitische und skrophulöse Kinder. Letztere werden allerdings einen längern Aufenthalt machen müssen. Tuberkulöse Kinder werden aufgenommen, sofern sie nicht an offener Tuberkulose leiden. Das Sanatorium ist in jeder Beziehung vorzüglich eingerichtet, steht unter tüchtiger Leitung (Vorsteher: Herr und Frau Hulliger-Hämmerli; Hausärztin: Frau Dr. Ris-Walther in Leubringen) und bietet schulpflichtigen Kindern die Möglichkeit, sofern ihr Gesundheitszustand das zulässt, auch Unterricht in den Schulfächern zu empfangen. Die Herren Ärzte und Lehrer, sowie Spitaldirektionen und Armenbehörden werden auf die bevorstehende Eröffnung des Sanatoriums aufmerksam gemacht.

Die Einweihungsfeier wird Mittwoch den 1. Juli, nachmittags, stattfinden. Bei diesem Anlasse, wie am darauffolgenden Sonntag, nachmittags, steht das Haus dem Publikum zur Besichtigung offen.

Möge recht vielen kurbedürftigen Kindern die Wohltat eines Aufenthaltes in dem von der Liebe des Bernervolkes getragenen Kindersanatorium zuteil werden und sie in demselben unter liebevoller Pflege Kräftigung und Heilung finden! Anmeldungen sind zu richten an Herrn Vorsteher Hulliger, „Maison blanche“, Leubringen bei Biel.

Schweizerische permanente Schulausstellung in Bern. Der soeben erschienene Jahresbericht pro 1913 kann einen bedeutenden Fortschritt auf der ganzen Linie konstatieren. Es konnten wesentliche Verbesserungen an den Sälen vorgenommen werden; es wurde die elektrische Beleuchtung eingeführt und das Telephon eingerichtet. Neue Aufschriften am Gebäude und Schaufenster bewirkten, dass die Besucherzahl sich vervierfachte. Die Ausstellung wurde versuchsweise auch am Sonntag von 10—12 Uhr geöffnet, womit vielen gedient war. Die Zahl der Ausleihungen hat in erfreulicher Weise zugenommen, am meisten im Mittelland. Die Sammlungen wurden durch Anschaffungen und Geschenke um 4329 Nummern vermehrt. Die Besucherzahl stieg auf fast 8000, wovon 6453 aus der Schweiz, 1542 aus dem Auslande und zwar ausser Portugal aus allen europäischen Staaten, dazu aus allen Weltteilen.

Die Entwicklung der Schulausstellung wird beleuchtet durch Übersichtstabellen. Aus diesen geht hervor, dass die Jahresbeiträge von 1879 bis 1913 von Fr. 2194 auf Fr. 27,800 angewachsen sind (Verein Fr. 3500, Stadt Bern Fr. 2000, Kanton Bern Fr. 13,000, Bund Fr. 9300). Die Zahl der Ausleihungen betrug pro 1884 400, pro 1913 dagegen 26,126. Im Jahre 1886 zählte man 750, im Jahre 1913 7995 Besucher.

Absenzenwesen. Das Absenzenunwesen war von jeher ein wunder Punkt in unserem bernischen Schulwesen. Wenn auch das gegenwärtige Schulgesetz eine ganz bedeutende Besserung gebracht hat und die unentschuldigsten Absenzen da, wo der Kampf gegen dieselben konsequent geführt wird, merklich abgenommen haben, sieht es doch vielerorts noch böß genug aus.

Die Inspektoren des III. und IX. Kreises (Herren Bürki und Kasser) gehen dem Übel kräftig zu Leibe, indem sie sich in einem Zirkular, dem die ein-

schlagigen Bestimmungen des Schulgesetzes beigelegt sind, an die Schulkommissionen und die Lehrerschaft wenden, sie im Kampf gegen die unentschuldigsten Absenzen in der Primar- und Fortbildungsschule mit aller Entschiedenheit zu unterstützen.

Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer. Die Urabstimmung über § 4, Alinea 1 und 3, der Statuten in abgeänderter Fassung ergab 386 annehmende und 6 verwerfende Stimmen. Die vorgeschlagenen Neuerungen sind somit beschlossen. Sie treten mit dem 1. Juli in Kraft. G. A.

Adelboden. (Korr.) Vor acht Tagen machte ein Teil unserer Lehrerschaft bei ausnahmsweise schönem Wetter eine zweitägige Reise nach Saas Fee im Kanton Wallis. Von Stalden weg ging es zu Fuss durch das Saastal hinein und dann hinauf nach Saas Fee. Das gab einen langen und anstrengenden Marsch, der sehr zur Reinigung der staubgeschwängerten Lungen diente. Sämtliche Teilnehmer waren sehr befriedigt und fühlten sich nach glücklich vollbrachter Tour ordentlich verjüngt und gestärkt.

* * *

Enseignement du français. (Communiqué.) Les vacances d'été approchent et le moment est bientôt venu, pour beaucoup d'instituteurs et d'institutrices, de prendre une décision quant à l'emploi de cette liberté tant méritée. Si l'on se propose de joindre l'utile à l'agréable, un séjour de quelques semaines à *Neuveville*, près Neuchâtel (Suisse romande) est tout indiqué. Les bords du lac de Bièvre sont charmants et leur contemplation a arraché des cris d'admiration à J.-J. Rousseau, le grand ami de la nature. Puis, on a en même temps l'occasion de suivre un cours de français. A notre époque, où la connaissance d'au moins deux ou trois langues est de première nécessité, les éducateurs du peuple se doivent à eux-mêmes de ne pas négliger cette partie si importante de la culture générale. Aussi, chaque année, un grand nombre d'étudiants et de pédagogues des deux sexes viennent rafraîchir, dans la Suisse romande, leurs connaissances linguistiques et surtout se perfectionner dans l'usage du français.

Tous renseignements utiles concernant le programme, le logement et la pension sont donnés par M. *Th. Möckli*, directeur du cours de français à *Neuveville* (Suisse romande).

NB. Les participants porteurs d'un brevet bernois reçoivent une modeste subvention de la Direction de l'Instruction publique.

Section jurassienne des maîtres secondaires. Dans son assemblée générale qui a eu lieu à Tavannes, la section jurassienne des maîtres aux écoles moyennes a constitué comme suit son comité pour une période de deux ans: Président: M. Charles Nussbaumer, maître à l'Ecole cantonale de Porrentruy; membres: M^{lle} Hefti, maîtresse à l'Ecole secondaire des jeunes filles à Porrentruy; MM. Amweg et Favrot, maîtres à l'Ecole cantonale de Porrentruy, et Piquerez, maître à l'Ecole secondaire de Bonfol. Go.

☛ Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind an **Oberlehrer Jost** in **Matten bei Interlaken** zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend, an die **Buchdruckerei Böhler & Co. in Bern.**

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Samstag den 27. Juni 1914, nachmittags 2 Uhr, im Hopfenkranz: Gemeinsame Sitzung des Vorstandes, der Turnleitung und der Programmkommission.

Für die Mitglieder Kegelschub von nachmittags 2 Uhr an im Bürgerhaus.
Der Vorstand.

Lehrergesangsverein des Amtes Konolfingen und Umgebung. Nächste Übung, Mittwoch den 1. Juli, nachmittags 5½ Uhr, im Hotel Bahnhof, Konolfingen.

Lehrergesangsverein des Amtes Burgdorf und Umgebung. Übung und Hauptversammlung, Samstag den 27. Juni 1914, nachmittags 1½ Uhr, in Burgdorf. Lokal: Gemeindesaal.

Zu vollzähligem Besuche ladet ein
Der Vorstand.

Möbellager:

☛ **Wohn-, Schlaf-, Ess- und Bibliothekszimmer,** sowie alle Einzelmöbel in moderner Ausführung in verschiedenen Holzarten bei streng reeller Bedienung, äusserst billigen Preisen und Franko-Lieferung. Beste Referenzen in Lehrerkreisen. Freie Besichtigung bei **Ernst Schmid, Schreiner, Neuengasse 9, Bern.**

Asthma

☛ **Brondhial-Katarrh, Atemnot, Heufieber** wird nicht nur sofort gelindert, sondern allmählich dauernd geheilt durch die bewährte Methode eines Arztes. Glänzende Empfehlungen, z. B. von den Schriftstellern **Peter Rosegger in Graz** und **Heinrich Federer in Zürich.** Proben gratis bei **E. Schmid, Finkenrain 13, Bern.**



Geographischer Kartenverlag Bern, Kummerly & Frey

Im unterzeichneten Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kinderführer durch die Schweizer. Landesausstellung

„Was der kleine Peterli an der Landesausstellung gesehen hat und wie er es zu Hause seinen Geschwistern erzählt.“

Von **C. A. Loosli.**

Mit Genehmigung der Ausstellungsleitung herausgegeben.

Preis 20 Cts.

Geographischer Kartenverlag Bern, Kummerly & Frey

Interlaken Hotel zum weissen Kreuz



empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens.
Grosse, getrennte Gesellschaftssäle, speziell reserviertes
Lokal für Schulen im Parterre. — Bürgerliche Küche. — Mässige Preise.

Familie Bieri-Kohler, Inhaber der

Dampfschiffrestauration Thunersee.

Kurer & Cie., Wil (Kanton St. Gallen)

■ Anerkannt besteingerichtetes Haus für Lieferung ■

Gestickter Vereins-Fahnen

Nur prima Stoffe und solide kunstgerechte Arbeit.

Weitgehendste Garantie. — Beste Zeugnisse. — Billigste Preise.

Eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers.

Kostenberechnungen nebst Vorlagen usw. stehen kostenlos zur Verfügung.

Verein für Verbreitung Guter Schriften in Bern.

Wir empfehlen der geehrten Lehrerschaft unsere sorgfältig und sachkundig ausgewählten **Volksschriften** zur Verbreitung bestens. Stets über 100 Nummern verschiedenen Inhalts auf Lager. Monatlich erscheint ein neues Heft. An **Jugendschriften** sind vorhanden das „Frühlicht“ in sieben verschiedenen Bändchen, „Erzählungen neuerer Schweizerdichter“ I—V, Lebensbilder hervorragender Männer der Kulturgeschichte, Bilder aus der Schweizergeschichte, kleine fünf- bis zehnräppige Erzählungen und Märchen.

Auskunft über Bezug der guten Schriften, Rabatt, Mitgliedschaft des Vereins erteilt gerne der Geschäftsführer **Fr. Mühlheim**, Lehrer in Bern.

Namens des Vorstandes,

Der Präsident: **H. Andres**, Pfarrer.

Der Sekretär der literarischen Kommission:

Dr. H. Stickelberger, Seminarlehrer.



Bern

Alkoholfreie Restaurants

Bärenplatz 13 — Telephon 3482

Gutenberg, Effingerstrasse 10, Telephon 1653

empfehlen sich Schulen und Vereinen bei ihren Ausflügen nach Bern und Umgebung oder gelegentlich ihrer Durchreise bestens. — Grosse, geeignete Lokalitäten. — Mittagessen in jeder Preislage. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — **Kaffee, Tee, Schokolade** und **eigene Patisserie.**

Fr. Hegg.

St. Petersinsel

Bieler See

Hotel-Pension

Schattiger Garten. — Dampfschiffverbindung mit Biel und Neuenburg. — Täglich frische Fische. — Pensionspreis Fr. 6.—. Für Vereine und Schulen reduzierte Preise.

H. Brenzikofer.

Grindelwald

1057 m über Meer

Günstiger Ausgangspunkt für Fahrten mit der **Wengernalp- und Jungfraubahn**. **Lütschinenschlucht** mit Gletscherabschluss. Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Schulen haben freien Eintritt.

Unterer u. oberer Grindelwaldgletscher mit Eishöhlen. **Wetterhorn-Aufzug**, einzige derartige technische Anlage.

Kur- und Verkehrsverein Grindelwald.

Interlakens

grösster und schönster Saal zur Aufnahme von Schulen, Vereinen usw. bis 400 Personen ist die

Adlerhalle

neben Hotel Metropol, am Eingang des weltbekannten Höhweges. Ausgezeichnete Küche. Für Schulen Mittagessen von Fr. 1 an. Gute Getränke. — Telegramm-Adresse: „Adlerhalle“. — Telephon: Nr. 322. Bestens empfiehlt sich *Gust. Gross-Sterchi.*



Schülerreisen an den Vierwaldstättersee.

Die werthe Lehrerschaft sei hiermit daran erinnert, dass die

(O. F. 6196) 2

Löwengartenhalle Luzern

mit ihren mächtigen Räumen an die tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbesuchten Löwendenkmals befindet und für Bewirtung von Gesellschaften und Schulen bestens eingerichtet ist. Vorherige Vereinbarung und rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter und aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet.

Höflich empfiehlt sich

J. Treutel.

Bahnhof-Restaurant Wimmis

am Fusse des Niesen

Grosse Lokalitäten, schöner Garten. — Vereinen, Schulen und Niesenbesuchern bestens empfohlen. Gute Küche. Mässige Preise. (H 3941 Y) **F. Gyger, Wirt.**

Jugendschriften

jeder Art beziehen Sie am vorteilhaftesten von der **Buchhandlung A. Wenger-Kocher, Lyss.**

FERIEN Schönster Kurort Grindelwald 1050 Meter

Neues Chalet mit 25 Betten. Staubfreie, geschützte Lage am Wald. Promenadenwege. Gute bürgerl. Küche. Pension von **Fr. 4** an. Prospekte verlangen. Offerten unter Chiffre **H 4968 Y** an **Haassenstein & Vogler, Bern.**

Wildpark-Hotel Rothöhe

(Station Burgdorf oder Oberburg)

Prächtige Rundschau auf Jura und Alpen. — Grosser, reichhaltiger Tierpark (Dam-, Edel- und Siccahirsche, Rehe, Murmeltiere, Lama, Zwergponny, Zebu, Zwerg- und Angoraziegen, Affen, Waschbären usw.). — Lohnendster Ausflugspunkt für Schulen. — Stallungen. Zufahrt von der Bernstrasse (Burgdorf) aus. **Billige Preise.** (Bf 406 Y) ⁹⁶⁴ **Telephon 23.**

Beatenberg

Hotel & Pension Edelweiss

Besitzer: **J. Gfeller-Schmid** empfiehlt sich bei Ausflügen zu billigen Mittagessen für Schulen und Vereine

Turnanstalt Bern

Kirchenfeldstr. 70

Telephon 3172

Beste Bezugsquelle für

Turn- und Spielgeräte

Bitte, Offerte und Kataloge verlangen

Magglingen

Hotel-Pension Widmer

empfiehlt sich den tit. Lehrern für Schulen u. Vereine. Mittagessen für Schulen von 70 Rp. bis Fr. 1. 20. Mittagessen für Gesellschaften Fr. 1. 20 — 2. 50. (H 911 U)



Im unterzeichneten Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

H. Keller:

Wandkarte der Schweiz

mit Kantons-Flächenkolorit

Maßstab 1:200,000

Bildgrösse 1,76 : 1,17

Preis. Auf Leinwand mit Stäben Fr. 22.—

Geographischer Kartenverlag Bern, Kummerly & Frey

Kleine Scheidegg Kurhaus Bellevue

2070 m (Berner Oberland)

empfiehlt sich den tit. Schulen, Vereinen u. Gesellschaften anlässlich ihrer Berner Oberlandreise bestens. — Gute Verpflegung und billiges Nachtquartier. Gesellschaftssaal mit Klavier. — Jede wünschenswerte Auskunft bereitwilligst durch **Gebr. Seiler**, Geschäftsinhaber seit 1854. 960 (Ue 929 B)

Vereine und Schulen, die Biel und seine prächtigen Umgebungen besuchen, finden anerkannt treffliche und billige Verpflegung in dem

Hotel z. Blauen Kreuz

in Biel

Vorherige Anzeige der Besucherzahl und der Verpflegungsart erwünscht.

Pianohaus Hug & Co.,

empfiehlt **Pianos, Flügel** und **Harmoniums** von anerkannt bewährten Marken. — Reelle Preise. Auf Wunsch bequeme Ratenregulierung. Für HH. Lehrer Vorzugspreise. 2
Zürich und Basel